

Schmuck mit Goethe-Bezug

VON BARBARA STEINGIESSER

Statt wie bisher zu einer „Schatzsuche“, bei der man an eine im Dunkeln verborgene Schatulle denken mag, laden die Düsseldorfer Schmuckgestalter mit ihrer vierten Jahresausstellung nun zu einer „Reise ins Licht“. Seit die Präsentationen der Designergruppe „düsselGOLD“ im Goethe-Museum stattfinden, gibt es bei jeder Schau einen Bezug der Arbeiten zu Goethes Leben und Werk. Nach „Faust“ und der Freundschaft zwischen Goethe und Schiller steht diesmal Goethes naturwissenschaftliches Werk „Zur Farbenlehre“ im Mittelpunkt.

Ein 25 Meter langes, unter der Decke aufgehängtes Schriftband mit Goethe-Zitaten führt den Besucher vom Foyer in den Saal, in dem die 24 Schmuckgestalter, Gold- und Silberschmiede ihre für die Ausstellung angefertigten Arbeiten ins rechte Licht setzen. „Jede Farbe also, um gesehen zu werden“, so liest man, „muß ein Licht im Hinterhalte haben. Daher kommt es, daß, je heller und glänzender die Unterlagen sind, desto schöner erscheinen die Farben.“ An Colliers,

Armschmuck und Ringen lässt sich dann überprüfen, wie Gold und Silber sowie filigrane Fassungen, die auch seitlich Licht einfallen lassen, die Facetten der Farbsteine zum Leuchten bringen.

Heike Spies, Kustodin des Goethe-Museums, zieht einen Vergleich zu den beiden letzten Ausstellungen: „Diesmal sind mehr Ringe dabei, vermutlich, weil bei ihnen durch die Bewegungen der Hand das Spiel der Farben und

Lichtreflexe besonders intensiv ist.“ Anke Plöger zum Beispiel hat die schüsselförmigen Ringköpfe nur von unten emailliert, so dass die Farbe erst von der Seite sichtbar wird, durch den getönten Schatten, den das Email auf die darunterliegende Silberscheibe wirft.

Bei manchen Arbeiten erschließt sich der Bezug zu Goethes Farbenlehre erst im Dialog mit den Schmuckgestaltern. Andere Stücke offenbaren sich dem Betrachter auf den ersten Blick. Michael Berger hat einen kinetischen Ring entworfen, bei dem Andy Warhols Goethe-Porträt im Zentrum des Farbkreises sitzt. Bei der kleinsten Handbewegung beginnen die auf transparenten Scheiben untereinander angeordneten Farbsegmente um den Mittelpunkt zu rotieren. Julia Müllers dagegen hat Collier und Anhänger aus massiven Silber-Elementen und großen Dreikantprismen zusammengesetzt. Der Titel in Anspielung auf die angeblichen letzten Worte Goethes: „Mehr Licht!“



Ein Ring von Michael Berger mit Warhols Goethe-Bild. FOTO: GOETHE-MUSEUM

Goethe-Museum, Schloss Jägerhof, Jacobistraße 2. Freitag, 26. Februar, 19 Uhr (Vernissage); Samstag und Sonntag, 27. und 28. Februar, 11-18 Uhr.